










GOstralia!-GOzealand!

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Griffith University

Auf den folgenden Seiten findest du den Erfahrungsbericht eines Studenten, der mit unserem kostenlosen Service sein Auslandssemester in Australien realisiert hat – lass dich inspirieren und für eine bestimmte Universität oder Stadt begeistern.

Wir sind auch dir gerne behilflich, deinen Traum von einem Studium Down Under in die Tat umzusetzen.

Unsere kostenfreien Leistungen:

-  Alle Informationen aus einer Hand: Vor, während und nach dem Studienaufenthalt
-  Auswahl passender Universitäten und Studienprogramme durch erfahrene Beraterinnen
-  Finanzierungsberatung und Vergabe exklusiver Vergünstigungen und Stipendien
-  Komplette Bewerbungsdurchführung und Einschreibung an der Wunschuniversität
-  Übersetzung und Beglaubigung von akademischen Zeugnissen
-  Hilfe & Informationen rund um Flug, Unterkunft, Leben und Reisen
-  Exklusives GOstralia!-GOzealand! Karriere- und Alumninetzwerk, u.v.m.



Fordere jetzt kostenlos unser **GOstralia!-GOzealand! Infopaket** mit passenden Universitätsvorschlägen für dein Studienvorhaben und unserem GOstralia!-GOzealand! Studienführer an.

www.gostralia.de/infomaterial

Auslandssemester an der Griffith University, Gold Coast, Queensland 2014



Der Bürgersteig an der Strandpromenade in Southport

Ich habe mein Auslandssemester an der Griffith University an der Gold Coast von Februar bis Juni 2014 verbracht. Normalerweise studiere ich Geschichte und Politikwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

1. Vorbereitung

Während meines gesamten Studiums wollte ich immer ein Auslandssemester machen, allerdings war ich unentschlossen, wo genau dies sein sollte. Als Gostralia sich bei dem International Office der Heinrich-Heine-Universität vorstellte und für Fragen der Studenten bereit stand, habe ich mich von einer Mitarbeiterin beraten lassen und mich im Internet informiert. Die Möglichkeit einen Großteil der Studiengebühren durch Auslandsbafög zurückzubekommen, hat die Möglichkeit eines Semesters in Australien wesentlich realer erscheinen lassen. Und da ich immer schon irgendwann mal nach Australien wollte, habe ich mich ernsthaft mit der Idee auseinandergesetzt. Zusätzlich beruhigte mich der Gedanke mit Gostralia einen Ansprechpartner zu haben, der mir vor allem bei der Planung zur Seite steht.

Zu Beginn habe ich einen DAAD-Sprachtest an meiner Uni in Düsseldorf gemacht. Der kostete nur 15€ und konnte bereits einige Wochen nachdem ich mich angemeldet hatte, abgelegt werden. Da das Sprachzertifikat auch als Sprachnachweis anerkannt wurde, musste ich die Sprachtests TOEFL oder IELTS, die beide teurer und längere Wartelisten hatten, nicht mehr ablegen.

Die Wahl der Uni in Australien habe ich sehr lange vor mir hergeschoben. Ich wollte weder nach Melbourne noch nach Sydney, da mir beide Städte mit über vier Millionen Einwohnern zu groß waren. Außerdem wollte ich möglichst weit in den Norden, wo es selbst im Winter nicht allzu kalt werden würden. Die Griffith University in Brisbane erschien mir aufgrund der relativ geringen Studiengebühren, der guten Lage und der Stadtgröße optimal. Erst später fiel mir auf, dass ich bei meiner Kurswahl zwischen verschiedenen Campussen wählen konnte. Nachdem ich mir diese auf Google Maps angeschaut hatte, entschied ich mich für die Gold Coast. Vor allem die Nähe zum Ozean hat mich hier überzeugt.

Ich habe beschlossen in Australien Kurse für meinen fachübergreifenden Wahlpflichtbereich zu machen und war deshalb nicht so sehr an Kursvorgaben und die Möglichkeit der Anrechnung von Kursen in Deutschland gebunden, wie viele andere Austauschstudenten. Ich kann nur empfehlen die Fächer möglichst früh zu wählen, da vor

allein die Tutorien, die in der Nähe der Vorlesungen liegen, sehr schnell ausgebucht sind. Vor dem Flug nach Australien habe ich nur ein Hostel für die ersten drei Tage und den Abholdienst der Griffith Mates vom Flughafen in Brisbane gebucht. Insgesamt fand ich durch die vielen Mails von Gostralia und der Griffith University, dass der Anmeldeprozess sehr einfach war. Es war immer offensichtlich, was ich wie und wo als nächstes machen musste.

2. Ankunft, Wohnungssuche und Studentenausweis

Wie bereits im ersten Teil erwähnt, hatte ich bereits vor meiner Ankunft den Abholdienst der Griffith Mates gebucht. Dies kann ich jedem nur empfehlen! Der Flughafen in Brisbane ist circa eine Stunde Autofahrt von der Gold Coast entfernt, dementsprechend lernte ich auf der Fahrt bereits die ersten Menschen kennen. Mit einer Norwegerin und einer Schwedin tauschte ich Adressen aus und wir beschlossen am nächsten Tag zusammen zur Uni zu fahren, um unseren Studentenausweis und unser Busticket abzuholen.

Der Strand in Surfers



Nachdem ich den ersten Tag nur am Strand lag, begab ich mich am zweiten Tag auf Wohnungssuche. Ich suchte mir WG-Adressen bei <http://www.gumtree.com.au/> aus. Anders als in Europa und Nordamerika ist bei vielen Hostels kostenloses Internet nicht im Preis inbegriffen, und auch bei manchen Mietwohnungen nicht, darauf sollte man achten.

Mietpreise an der Gold Coast sind im Vergleich zu deutschen Mietpreisen meiner Meinung nach relativ hoch. Für ein möbliertes Einzelzimmer in einer WG muss man in Surfers Paradise mit circa 180-200AU\$ pro Woche rechnen, das sind

umgerechnet 500-550€ im Monat. Mir waren diese Preise zu hoch und ich hatte in mehreren Erfahrungsberichten gelesen, dass andere Studenten in Southport oder Labrador gewohnt hatten. Die meisten Austauschstudenten wohnten in Surfers Paradise, Broadbeach, Labrador und Southport. Einige Studenten wohnen auch in dem "Village", also direkt an der Uni. Hier liegen die Mietpreise allerdings bei 250AU\$ pro Woche, was schon sehr viel ist. Einige meiner Freunde hatten sich über die Universität auch Familien oder WGs vermitteln lassen und die waren sehr zufrieden. Ich hatte mich entschieden, erst vor Ort eine Wohnung zu suchen und diese Entscheidung auch nicht bereut.

Bereits an dem zweiten Tag hatte ich erste Besichtigungstermine und die erste Wohnung, die ich sah, hat mir gefallen und ich unterschrieb den Mietvertrag. Später traf ich die Norwegerin und die Schwedin an der Uni und wir holten uns unsere Studentenausweise und das Studententicket. Da Busfahren ohne das Ticket recht teuer ist, kann ich nur empfehlen, sich das ebenfalls schnell zu holen.

3. Meine Wohnung

Meine Wohnung befand sich in Southport am Rand zu Labrador. Dadurch wohnte ich zwar recht weit von Surfers Paradise weg, allerdings wohnte ich nah an der Uni und auch sehr nah an der Strandpromenade in Surfers. Alle 10 Minuten, bzw. nachts jede halbe/ganze Stunde fuhr ein Bus von Surfers Paradise nach Southport. Die Fahrt dauerte ca. 20



Minuten. Mittlerweile gibt es auch den G-Link, die Metro, die von Broadbeach über Surfers und Southport zur Uni fährt, die fährt nachts ebenfalls regelmäßig und ist schneller als die Busse. Meine Wohnung teilte ich mir mit einem Inder, einer Australierin, einer Russin, einem Kolumbianer und einem Mädchen aus Papua-Neuguinea. Wir teilten uns zwei Badezimmer, ein Wohnzimmer, einen Waschraum, und mit drei von den anderen teilte ich mir die Küche. Gerade die Internationalität meiner WG war ein Vorteil, da ich so auch zuhause englisch sprach. Meine Mitbewohner waren alle reguläre (also keine Austausch-)Studenten, weshalb sie das Studium wesentlich ernster nahmen als ich. Obwohl einige auch zusätzlich arbeiteten, verbrachten wir viele Abende im Wohnzimmer und schauten zusammen Fernsehen oder einer kochte für alle.

Das Klima an der Gold Coast ist schon anders als das in Deutschland. Im Sommer ist es extrem heiß gewesen, tagsüber kann es durchaus 40°C warm sein. Und auch im Mai und Juni (also im Winter) konnte man sich noch tagsüber an guten Tagen bei 25°C an den Strand legen. Schon die Tatsache, dass Häuser hier keine Heizung haben, zeigt, dass es eigentlich nie richtig kalt wird. Dennoch gibt es auch einige kalte Tage, an denen es zumindest für Sandalen zu kalt ist. Insgesamt kann ich raten 2-3 Sweatshirts einzupacken und einige leichte Jacken. Gerade nachts wird es im Winter ohne Jacke schon sehr frisch. Will man außerdem noch in den Süden Australiens oder nach Neuseeland, sollte man auch mehrere wärmere Sachen einpacken. Zusätzlich hat es zwar nicht oft geregnet, wenn kam aber auch eine halbe Sintflut runter, von daher kann eine Regenjacke sinnvoll sein.

Lebensmittel ging ich bei Coles, Woolies oder ALDI einkaufen. Einige Deutsche regten sich über die Lebensmittelpreise auf, aber ich finde, wenn man die Währung umrechnet, geht der Preisunterschied. Einige Lebensmittel sind wesentlich teurer als in Deutschland, vor allem Milchprodukte wie Käse und Joghurt. Auch Getränke und Drogerieprodukte wie Shampoo empfand ich als recht teuer. Allerdings gewöhnt man sich mit der Zeit durchaus an die Preise.

Meine wöchentlichen Kostenausgaben lagen ungefähr bei:

- 135 AU\$ Miete
 - 30AU\$ Lebensmittel
 - 5AU\$ Drogerieprodukte (Shampoo, Sonnencreme, Zahnpasta,...)
 - 12AU\$ Busgeld
 - 30AU\$ Aktivitäten
- = 212AU\$ pro Woche

Dieser Wert ist für eine billige Woche. Wochen in denen man shoppen geht, reist oder teure Aktivitäten anstehen sind dementsprechend teurer. Zu den Buskosten muss ich sagen, dass man wenn man Bus fährt, je nach Entfernung einen Betrag bezahlt. Sobald man aber neunmal in einer Woche mit dem Bus gefahren ist (egal wie weit), kann man für den Rest der Woche umsonst fahren. Wenn man also fünfmal die Woche mit dem Bus zur Uni fährt, kann man am Wochenende auch weite Trips nach Brisbane oder Coolangatta für umsonst fahren.

Zum Shoppen sind die meisten Tourishops in Surfers recht teuer. Billiger shoppen kann man in den großen Malls. Ich bin meist in die Shopping Mall in Southport gegangen, oder nach Harbour Town. Hier kann man nicht nur recht billig Kleidung kaufen sondern auch in großen Mengen Lebensmittel kaufen (Obst), die dann recht billig sind.

4. O-Week und Byron Bay

Die Orientation Week begann mit einer Art Vorlesung. Jeder Student bekam eine Tüte mit Infomaterialien, einem Colledgeblock und ähnlichem. Es gab eine Präsentation des International Office mit allen wichtigen Informationen, verschiedene Sportclubs stellten sich vor und wir spielten Spiele. Nach der Pflichtveranstaltung gab es direkt vor dem Gebäude noch ein Barbecue. Während der gesamten Orientation Week gab es

Informationsveranstaltungen zu allen möglichen Themen, z. B. zur Jobsuche, zur Bibliotheksnutzung,... . Ich fand allerdings, dass die Veranstaltungen, die ich besuchte, mir größtenteils die Informationen gaben, die ich auch auf der Seite der Universität fand, weshalb ich die meiste Zeit in dieser Woche eher außerhalb der Uni verbrachte.

An dem Wochenende nach der O-Week nahm ich an einem Wochenendausflug der Uni nach Byron Bay teil. Diesen Ausflug kann ich allen nur empfehlen. Zum einen ist das Preis-Leistungs-Verhältnis ganz gut, aber viel wichtiger ist, dass man viele andere Austauschstudenten kennenlernt. Ein Großteil von den Menschen, mit denen ich in den kommenden Monaten Zeit verbrachte, lernte ich auf diesem Trip kennen. Und da viele der anderen ebenfalls noch keinen kennen, ist es sehr einfach sich untereinander kennen zu lernen. Aber man sollte sich schnell anmelden, ca. zwei Wochen vorher waren beide Trips in unserem Jahr ausgebucht.

Auf diesem Trip, der nur von Freitag bis Sonntag ging, konnte ich bereits viele Dinge meiner "To-do-Liste" abhaken. Wir waren in dem Wildlife Sanctuary in Currumbin, wo man typische Tiere Australiens (Koalas, Krokodile, Tasmanian Devil, Dingos, ...) sehen und Kängurus streicheln kann. Wir machten in Byron einen Spaziergang zu dem Lighthouse, gingen an den Strand und gingen jeden Abend alle zusammen essen und feiern. Am Samstag gab es eine Surfstunde, die wir alle mit unterschiedlich viel Erfolg absolvierten. Und am Sonntag kam eines der absoluten Highlights: Kanufahren mit Delfinen. Wir hatten Glück und sahen eine große Gruppe von ca. 25 Delfinen, die direkt unter unseren Kanus schwammen.



5. Uni

Neben einem Buchladen und mehreren Cafés gibt es eine Poststelle, einen Friseur, ein Waxingstudio, einen Souvenirladen und das Krankenhaus direkt auf dem Unigelände.



Auch das Uni Fitnessstudio ist hier zu finden. Dort sind zwar nur relativ wenige Geräte vorhanden, allerdings kann man für ca. 20€ im Monat für 6 Monate diese Geräte benutzen und an Kursen (Spinning, Boxen, Poledancing, Aerobic,...) teilnehmen. Da ich nah an der Uni wohnte hat sich das für mich angeboten und ich war auch ganz zufrieden. Außerdem waren alle Mitarbeiter, die ich traf, ausgesprochen freundlich. In der Bibliothek wurde mir sofort gezeigt, wie ich meine Kopierkarte aufladen, Bücher ausleihen und Fernleihen betätigen kann. Zusätzlich kann man sich hier einen Laptop ausleihen, um in

Ruhe zu arbeiten, es gibt Gruppenarbeitsräume und die obere Etage hat einen Ruheraum, indem man ungestört arbeiten kann. Auf dem restlichen Campusgelände gibt es noch weitere Ruhe-, Lern- und Gruppenräume, sodass es immer einen Platz gibt zu lernen. Auf dem gesamten Unigelände gib es Ansprechpartner für alle möglichen Probleme. Da ist das Office für International Students, die einem bei Fragen zu Kursen, wie der Kreditierung der Kurse für die deutsche Uni, helfen, Dann gibt es ein Jobcenter, wo

Lebensläufe besprochen und Jobangebote vermittelt werden.

Insgesamt sind die Menschen sehr freundlich und vermitteln einem das Gefühl einem wirklich weiter helfen zu wollen.

Im Unterschied zu deutschen Unis gibt es neben den Lernmöglichkeiten auch sehr viel zur Entspannung und zum Spaß der Studenten. Neben den vielen Cafés, die auch mal Rugbyspiele übertragen, gibt es auch Musiker, die jede Woche auf dem Grasplatz in der Nähe der Bibliothek singen. Jede Woche gibt es einen Markt auf dem Platz vor der Bibliothek, wo man neben billigen Sonnenbrillen, Schmuck und Strandkleidung auch Essen in verschiedenen Varianten kaufen kann. Auf den Treppen zur Bibliothek gibt es sogar einen Obst- und Gemüsemarkt.

In der unteren Etage der Bibliothek gibt es neben den Computern eine Playstationstation, wo einige Studenten gegeneinander spielen können und Billardtische.



Das Semester:

Meine O-Week begann in der letzten Februarwoche, meine Kurse begannen Anfang März. Ab Ostermontag gab es eine freie Woche. Vor diesen "Ferien" fanden die Mid-Semester Exams statt. Meine Essays und Reading Diaries musste ich Ende März, Ende April und im Mai abgeben. In der ersten Juniwoche fanden die letzten Kurse statt, danach hatten wir eine Woche frei und in den letzten drei Juniwochen fanden die Prüfungen statt. Ab Anfang Mai wurden uns die offiziellen Prüfungstermine bekannt gegeben, weshalb viele ihre Reisen erst im Juli begannen und die meisten Studenten bis Ende Juni an der Gold Coast blieben. Man muss also während des ganzen Semesters andauernd etwas für seine Kurse tun.

Meine Kurse:

Ich habe drei Kurse im Bereich Government and International Relations (GIR) an der Griffith University belegt: 2002GIR Australian Politics, 2013GIR Political Leadership und 3012GIR Dilemmas in International Relations. Drei Kurse hört sich erst einmal nach sehr wenig Arbeit an, aber ich musste für jeden Kurs viel mehr machen, als ich aus Deutschland gewohnt war. Insgesamt ist das australische System gut mit Colleges der USA vergleichbar. Meine Kurse waren entweder aufgeteilt in eine Vorlesung und ein Tutorium (110 und 50 min) oder eine Seminarstunde (3h). Was mir sehr gut gefallen hat, war das der Unterricht sehr stark strukturiert war. Im Folgenden geh ich kurz einzeln auf die Struktur und die Benotung der Kurse ein, da dies teilweise sehr unterschiedlich war.

Australian Politics

In diesem Kurs haben wir uns die Politik in Australien seit der Unabhängigkeit 1901 bis zur Gegenwart angeschaut. Zu Beginn der Stunde besprachen und diskutierten wir einen Text, den wir im Vorfeld lesen sollten und der sich auf die vorige Stunde bezog. Dies dauerte ca. 20 Minuten. Danach stellte unser Dozent per PowerPoint-Präsentation und Filmausschnitten das neue Thema vor. Das erinnert zwar ein bisschen an Schule, war aber grade für mich als Student ohne Vorwissen sehr hilfreich.

Die Zusammensetzung der Note bestand in diesem Kurs aus 4 Bereichen: der Teilnahme am Seminar, wozu sowohl mündliche Mitarbeit als auch Erscheinen zu Sitzungen zählte (20%), 5 Quizzes, die unangekündigt zu Beginn der Unterrichtsstunde stattfanden (20%), ein kleines Essay (ca. 1000 Wörtern, 20%) und einem großen Essay (ca. 2000 Wörter, 40%). Für die Essays hatten wir jeweils verschiedene Themen vorgegeben, zwischen denen wir wählen konnten.

Political Leadership

In diesem Kurs sollte das Konzept eines 'Political Leaders' ergründet werden. Dafür wurde in jeder Vorlesung zuerst ein Konzept vorgestellt (z.B. die Idee des 'charismatic leaders' oder die Rolle von Frauen als 'Political Leaders',...) und dies wurde später anhand einer Person, auf die dieses Konzept zutrifft, praktisch dargestellt. Als reale Personen wurden z.B. Evita Perón, Margaret Thatcher, Angela Merkel, Aung San Suu Kyi, Nelson Mandela oder Barack Obama besprochen. Hierbei wurde zuerst die Biographie und der politische Werdegang der Person vorgestellt und dann versucht die Theorie anzuwenden. Im Tutorium haben wir über die Thematik der Vorlesung diskutiert. Sehr oft löste sich die Gruppe in den Diskussionen aber auch von den konkreten Themen der Vorlesung und den Texten, die wir zusätzlich als Material lesen sollten und versuchte die Theorien auf aktuelle Ereignisse der australischen Politik zu beziehen.

Die Zusammensetzung der Note bestand in diesem Kurs aus 4 Komponenten: die mündliche Beteiligung am Tutorium (10%), zwei Reading Reports (jeweils eine Seite), die zu den Zusatztexten geschrieben werden sollten (je 5%), ein Essay (ca. 2000 Wörter, 40%) und ein Exam am Ende des Semesters (40%). Für das Essay und die Reading Diaries gab es vorgegebene Texte bzw. Themenvorschläge.

Dilemmas in International Relations

Dieser Kurs hat mir von allen meiner Kursen am besten gefallen. Jede Stunde haben wir uns mit einem Problem der internationalen Politik befasst. Themen waren der Irakkrieg 2003, der Konflikt zwischen Israel und Palästina, Asymmetrische Kriege und der Krieg in Afghanistan, Atomwaffen und Nordkorea, der Iran, der Aufstieg Chinas, Peacekeeping und Terrorismus. Zu Beginn jeder Stunde hat unser Dozent uns Hintergrundinformationen zu dem speziellen Thema der Stunde (z.B. Geschichte des Konflikts zwischen Israel und Palästina) und gegebenenfalls auch zu einer Theorie (z.B. Definition und Merkmale asymmetrischer Kriege) mithilfe einer Präsentation gegeben. Dann schauten wir uns eine Dokumentation an, die sich oft nur auf einen kleinen Abschnitt des gesamten Themas bezog. Die letzte der drei Stunden war eine Diskussionsstunde, die sehr frei gestaltet war. Zu jedem Thema gab es in unserem Buch ein Kapitel, das wir im Vorfeld der Stunde lesen sollten und zusätzliche Lesematerialien waren bei dem Blackboard zu finden.

Die Zusammensetzung der Note bestand in diesem Kurs aus drei Komponenten: einem Mid-Semester Exam mit multiple-choice-Fragen (20%), ein Major Essay (40%) und ein Exam am Ende des Semesters (40%). Obwohl das Mid-Semester Exam multiple choice war, war es recht knifflig. Für das Essay waren Fragen und Zusatzmaterialien im Blackboard hochgeladen. Bei dem Exam am Ende des Semesters mussten wir drei Essayfragen zu je einer Themenstunde beantworten.

Kursmaterialien:

Die Kursmaterialien für die Kurse waren unterschiedlich teuer. In dem Kurs Australian Politics wurden uns die Materialien auf das Blackboard hochgeladen, sodass nur die Druckkosten entstanden. In dem Kurs Political Leadership kaufte ich ein von unserer Dozentin zusammengestelltes Buch, das alle Texte, die wir lesen sollten, beinhaltete. Dieses Buch konnte man in dem Unibuchladen für ca. 12€ kaufen. In dem Kurs Dilemmas in International Relations gab es ein Kursbuch, das ca. 40€ kostete. Insgesamt waren meine Ausgaben also gering. Normalerweise kosten die Bücher, die Pflichtlektüre in den Kursen sind, zwischen 40€ und 80€ pro Buch. Da in manchen Kursen auch Wissen aus den Büchern, das im Kurs nicht noch einmal aufgegriffen wurde, Teil der Prüfung ist, lohnt sich die Anschaffung der Bücher meiner Meinung nach dennoch.

Andere Kursmaterialien und die Noten in den Kursen konnten auf dem Blackboard eingesehen werden. Diese Internetseite ist sehr einfach zu bedienen und enthält alle wichtigen Informationen zu den eigenen Kursen. Zusätzlich zu den Folien der Kurse

werden Zusatzmaterialien, Filmausschnitte und Ton- bzw. Bildmitschnitte der Vorlesungen eingestellt. Somit kann man sehr gut nacharbeiten. Außerdem werden die Noten für die einzelnen Assignments hier ebenfalls bekannt gegeben. Hilfestellungen zu den Assignments (z.B. Wie schreibe ich ein Reading Diary?, ein Beispielblatt zur Benotung der Essays,...) sind hier ebenfalls zu finden. Zusätzlich gehen die Dozenten aber auch in den Vorlesungen sehr genau auf ihre Anforderungen und Benotung der Assignments ein, sodass ich immer das Gefühl hatte zu wissen, was von mir verlangt wird.

6. Aktivitäten an der Gold Coast

Die Gold Coast hat als sechsgößte Stadt Australiens und absolute Touristenhochburg sehr viele Angebote. Auf Touristenseiten kann man sich sehr gut informieren und inspirieren lassen (<http://www.infomaps.com.au/>). Ich werde im folgenden erst allgemein über Surfers Paradise schreiben, dann stichpunktartig auf Aktivitäten in der Umgebung und am Ende auf einige von der Uni organisierte Angebote eingehen.

Surfers Paradise

Surfers wichtigste Attraktion ist natürlich der Strand.

Das Surfers-Schild von der Straße aus →

Es gibt auch sehr viele Möglichkeiten in Surfers Essen zu gehen, aber am bekanntesten ist der Irish Pub Waxy's. Waxy's 2\$-Steaks am Sonntag sind fast schon eine Touristenattraktion, man trifft einen großen Teil der anderen internationalen



Studenten wieder.

Mittwochs waren wir oft in Broadbeach bei O-Sushi essen. Ansonsten sollte man auch ein typisch australisches BBQ veranstalten. Entlang der Strandpromenade gibt es immer wieder öffentliche Grillstellen, die man hierfür benutzen kann.

Der Q1-Tower in Surfers ist eines der höchsten bewohnten Gebäude weltweit und bietet eine super Sicht auf die Gold Coast. Ein Trip auf das Observation Deck (22AU\$) lohnt sich.

Der Blick vom Observation Deck des Q1-Towers Richtung Norden auf Surfers, Main Beach, Southport und South Stradbroke Island
Mittwochs, Freitags und Sonntags abends wird die Strandpromenade in Surfers zum Beachfront Market (rechts), wo alle möglichen Sachen für Touristen angeboten werden: Souvenirs, Fotos mit Papageien, Seife, Essen,...

Innerhalb Australiens ist die Gold Coast vor allem für ihr Nachtleben berühmt. Gerade am Wochenende sind die Clubs oft sehr voll. Anstatt

den vollen Eintritt zu bezahlen, sollte man sich



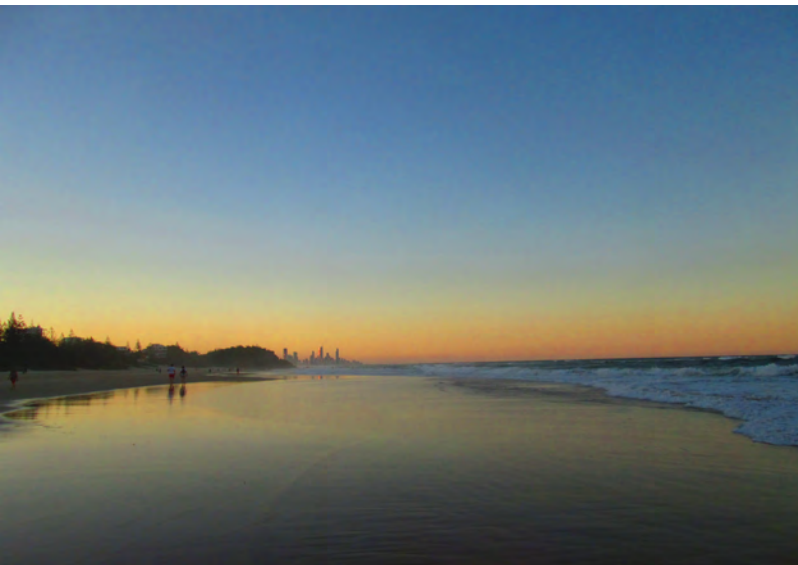
im Vorfeld etwas erkundigen. Viele Clubs verlangen zwischen elf und zwölf Uhr keinen Eintritt. Ansonsten sind die Straßen nachts auch mit Promo-Leuten gesäumt, die einem Stempel für die verschiedenen Clubs auf die Hand drücken. Dies kann entweder freier Eintritt oder ein Gratis-Getränk bedeuten. Am beliebtesten sind das Melbas on the Park, Vanity, SinCity und Club Liv. Mir hat auch immer der Beer Garden ganz gut gefallen. Hier muss man nahezu nie Eintritt bezahlen, es gibt ganz gute Getränkedeals und neben der entspannten Atmosphäre (Pooltable,...) sind die Leute auch sehr entspannt (hier gibt es sogar regelmäßig Onesie-Parties).

Wenn am Wochenende Surfers überschwemmt wird, kann man auch nach Broadbeach zum Feiern gehen. Wenn einem Clubs nicht so gefallen, gibt es auch viele Bars, einige Karaokebars und die Uniparties. Diese haben meistens ein Motto, z.B. Toga-Party oder Great Gatsby und Tickets hierfür sind beim Student Guild zu kaufen.

Alkohol ist in Australien relativ teuer und nur in Liquor-Läden erhältlich. Meistens haben wir deshalb mit Wein und Sekt vorgetrunken oder mit 'Goon', eine Art Billigsekt (vier Liter Goon kosten ca. 17AU\$).

Rest Gold Coast und Umgebung

Berühmt sind hier die Erlebnisparks, wie Sea World, Wet 'n Wild, Dreamworld und Warner Bros. Meistens kauft man ein vergünstigtes Ticket für alle Parks. Am offensichtlichsten ist



Burleigh Heads (links) und Coolangatta(rechts)

es natürlich Zeit an möglichst vielen Stränden zu verbringen. Im Gegensatz zu Surfers sind die anderen Strände oft nicht so überfüllt, man sieht öfter auch Surfer und Angler und kann Stand-Up Paddling ausprobieren.

Außerdem sollte man den Burleigh Beachside Art & Craft Market, eine Art Vintage-Hipster-Markt und den Miami Marketta, einem Food Market, der alle möglichen internationalen Speisen anbietet (mit Live-Band), anschauen.

Ein Trip (oder mehrere) nach Brisbane ist aufgrund der Nähe zu dieser Großstadt auch Pflicht. Mit dem Zug ist man recht schnell vor Ort und kann dann die Stadt erkunden. In Brisbane gibt es ebenso wie an der Gold Coast viele Events. In den paar Monaten die ich da war, gab es ein International Food, Wine and Music Festival, die State of Origin-Games (auf jeden Fall für Queensland sein!), den Roxy Surf Worldcup in Coolangatta und vieles mehr. Es lohnt sich auf jeden Fall sich den Eventplan im Vorfeld anzuschauen.

Uni-Organisierte Aktivitäten

Ich habe an einer Surfschnupperstunde (vom Student Guild organisiert) für 35AU\$ teilgenommen, wie man sehen



kann, mit eher mäßigem Erfolg, aber jeder Menge Spaß. Der Australian Footballclub der Gold Coast, die Suns, hatten sich bei der Orientation Week vorgestellt und gratis Tickets für ein Spiel an Interessierte verteilt. Wir waren mit einer großen Gruppe unterwegs und haben uns im Vorfeld vor dem Stadion schminken lassen, um den "Spirit" aufzunehmen. Auch wenn das Spiel ewig gedauert hat und nicht allzu spannend war, war es ein sehr netter Nachmittag.

Uni-Clubs

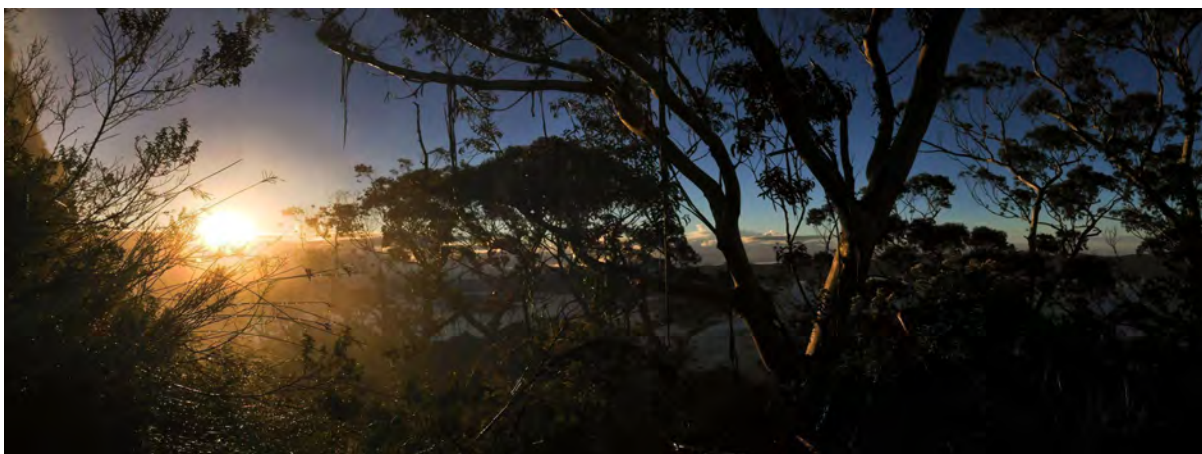
In der zweiten Woche des Semesters stellten sich bei uns am Gold Coast Campus die Clubs vor. Am Dienstag die "Kultur"-Clubs und am Mittwoch die Sportclubs. Ich kann nur empfehlen an beiden Tagen zwischen den Zelten herumzustoßern, es gibt wahnsinnig viele Clubs, mit denen man so wahrscheinlich nicht gerechnet hätte. So gab es Clubs nach Nationalitäten (die Norweger und Kanadier sind mir von diesen Clubs besonders aufgefallen, da sie sehr viele Events organisierten, wie Beachvolleyballturniere oder BBQs am Strand). Es gab auch ausgefallene Clubs, wie einen Christen-Club, einen Japanisch-Club und sogar einen Dr. Who-Club, wo in einem Vorlesesaal Dr. Who-Marathone stattfanden. Meistens konnte man an diesen Aktivitäten auch teilnehmen ohne Clubmitglied zu sein, dann musste man aber etwas mehr bezahlen als die Clubmitglieder.

Bei den Sportclubs gab es ebenfalls sehr viel Auswahl, allerdings gab es hier auch erhebliche Preisunterschiede. Viele Sportarten, wie Tennis, Fußball, Basketball, Rugby,... waren meiner Meinung nach sehr teuer. Billigere Alternativen waren Badminton oder Tischtennis. Auf dieser Seite kann man sich im Vorfeld oder auch während des Semesters über die Clubs genauer informieren: <http://www.griffith.edu.au/clubs/clubs-a-to-z>.



Outdoor Adventure Club

Ich persönlich ging in den Outdoor Adventure Club, der mit 10AU\$ Mitgliedspreis sehr billig war. Diesem Club beizutreten kann ich wirklich allen nur empfehlen. Ein Großteil der Organisatoren des Clubs sind Felskletterer. Dementsprechend gibt es in den Ferien oder an Wochenenden Zelttrips in den Glasshouse Mountain National Park oder auch jede Woche die Möglichkeit mit nach Brisbane in eine Indoorhalle zum Klettern zu gehen. Hier bezahlt man für Benzin, Ausleih- und Benutzgebühren der Halle und Pizza 20AU\$. Andere Trips in den Ferien waren Kanufahrten auf Flüssen und Zelten im Regenwald, ein Fourwheelertrip zum Double Island Point oder Stand-up-Paddling mit BBQ. Ich habe am



Mt. Warning Sunrise Walk: Bild, das My auf unserem Rückweg durch den Urwald, gemacht hat - im Hintergrund sieht man immer noch die Wolkendecke

Sunrise Walk zum Mount Warning und einem Trip in den Springbrook Nationalpark teilgenommen. Um den Sonnenaufgang von der Spitze des Mount Warning zu sehen, sind wir um zwei Uhr morgens von der Gold Coast mit Autos abgefahren und um vier Uhr sind alle im stockdunkeln mit kleinen Taschenlampen den Urwald hochgestampft. Wir haben oben alle ganz andächtig unser Frühstück gegessen und haufenweise Fotos gemacht, bevor wir am Ende wieder hinabkletterten. Insgesamt hab ich 5AU\$ Spritkosten für den Trip bezahlt.

Im Juni machte ich mit dem Club einen Trip in den Springbrook National Park an der Grenze zu New South Wales. Mit dem Van sind wir zu acht zu allen Aussichtsplattformen und Spaziergängen, die wir finden konnten, gefahren. Für diesen Trip bezahlte ich ca. 4AU\$ Spritgeld.

Insgesamt sind sehr viele Austauschstudenten in dem Club, weshalb auch Trips, die aus sportlicher Sicht nicht sehr reizvoll sind, gemacht werden.

Der Club hat ein vielseitiges Programm, bietet die Möglichkeit selber Trips zu organisieren und man bezahlt außer den 10AU\$ Mitgliedsbeitrag nur für die Aktivitäten, an denen man teilnimmt.

Tauchen

Bei dem Stand des Griffith Diving Clubs gab es auch einen Stand von der Tauchschule Devocean Dive.

Für 250AU\$ konnte man sich hier für den PADI Open Water Tauchschein einschreiben.

Bereits das Tauchen am nördlichsten Punkt des Main

Beach, wo wir übten, hat meine Erwartungen übertroffen.

Im Juni habe ich mit Devocean Dive auch einen Tauchtrip nach Byron Bay gemacht. Dort sind wir mit einer anderen Tauchschule zweimal per Boot zu den Rocks gefahren und haben Schildkröten, Haie und natürlich Unmengen an

Fischen gesehen. Tauchen ist zwar ziemlich teuer, aber es ist auch sehr faszinierend. Zumindest den Open Water Tauchschein kann ich auf jeden Fall empfehlen.

7. Reisen

Reisen! Auch wenn die Gold Coast sehr schön ist und viel bietet, will man doch möglichst viel von Australien mitnehmen und da gehört Reisen natürlich dazu.

Ich habe drei "größere" Trips innerhalb Australiens gemacht: ein Wochenende Sydney, einen Roadtrip von Cairns nach Brisbane und einen Roadtrip von Melbourne an der Küste entlang.

Billigfluglinien, die innerhalb Australiens und in die Umgebung (Thailand, Neuseeland,...) fliegen, sind Jetstar und Tigerair. Nach dem Semesterende habe ich noch einen Monat mit dem Kiwibus Neuseeland bereist.

Im April bin ich mit vier Freundinnen in den Osterferien die Ostküste von Cairns runter nach Brisbane in einem Mietwagen gefahren.

Unsere Stopps waren Cairns (Tauchen am Great Barrier Reef), Whitsunday Islands, Myella Farm und Fraser Island. Wenn möglich sollte man die Aktivitäten schon im Vorfeld planen, da dieser Trip

Tauchen am Great Barrier Reef →





Gerne verwirklichen wir auch deinen Traum von einem Studium in Australien, Neuseeland oder Asien!

Fordere jetzt kostenloses [Infomaterial](#) an und lass dich von unseren Studienberaterinnen über die [nächsten Schritte](#) informieren.

Stuttgart

Jägerstraße 53 · 70174 Stuttgart · +49 (0) 711 400 910 40
stuttgart@gostralia.de · stuttgart@gozealand.de

Hamburg

Alstertor 1 · 20095 Hamburg · +49 (0) 40 368 813 160
hamburg@gostralia.de · hamburg@gozealand.de

Berlin

Gormannstraße 14 · 10119 Berlin · +49 (0) 30 467 260 810
berlin@gostralia.de · berlin@gozealand.de

Köln

Salierring 48 · 50677 Köln · +49 (0) 221 975 868 70
koeln@gostralia.de · koeln@gozealand.de

Dortmund

Sudermannstraße 41 · 44137 Dortmund · +49 (0) 231 950 981 39
dortmund@gostralia.de · dortmund@gozealand.de

...oder direkt auf www.gostralia.de und www.gozealand.de





Die wilden Kängurus auf der Myella Farm sehr beliebt ist. In

Sydney habe ich einen Tagesausflug zu den Blue Mountains gemacht und den Cogee – Bondi Beach Strandspaziergang, der mein Highlight Sydneys war. In Melbourne bin ich mit einer Freundin und zwei Mädels, die wir auf gumtree fanden



Bucht bei dem Cogee-Bondi-Walk



Blick auf die Great Ocean Road

(unter der Rubrik Reisen kann man Reisepartner suchen), die Great Ocean Road (Highlight: Sonnenaufgang bei den 12 Apostel und Tower Hill Wild Reservat), den Grampians National Park und Philipp Island abgefahren. Der Trip war sehr schön, allerdings war Juni doch schon etwas kalt für den Süden Australiens.

Insgesamt ist Australien meiner Meinung nach stark auf Tourismus ausgerichtet. Auch wenn viele Aktivitäten sehr teuer sind, hat dies auch positive Seiten. Es gibt viele Naturschutzgebiete und durch die vielen Work&Traveler und Touristen findet man in Hostels sehr leicht Anschluss und bekommt viele Reisetipps. Dementsprechend ist es auch kein Problem, einige Tage alleine in Australien zu reisen, man wird recht schnell Anschluss finden.

Man sollte bedenken, dass Reisen recht teuer ist und man neben der Uni im Semester nicht allzu viel Zeit für längere Ausflüge hat.

8. Fazit

Mir hat das Auslandssemester sehr gut gefallen. Ich hatte das Gefühl immer einen Ansprechpartner zu haben, wenn ich Probleme hatte, sei es das Personal der Griffith University oder von Gostralia. Die Menschen in Australien sind sehr nett und aufgrund der Nähe zum Strand, kam mir das Semester eher wie ein langer Strandurlaub vor, in dem man ab und an zur Uni muss.

Falls du noch Fragen hast, kannst du mir unter pialisa@gmx.de schreiben.

Viel Spaß in Australien!